

Ballhaus tritt bei Maquet ab

Vorstandschef geht Ende des Jahres in Ruhestand / Wie läuft es mit Bildungsprojekten weiter?

Rastatt (ema) – Das Rastatter Traditionsunternehmen Maquet steht vor einer Zäsur: Der Vorstandsvorsitzende Heribert Ballhaus wird Ende dieses Jahres in Ruhestand gehen, wie der 59-jährige Manager gestern dem BT bestätigte.

Ballhaus reagierte in seinem Urlaub mit knappen Worten auf eine E-Mail-Anfrage des BT. Ja, er werde „völlig planmäßig“ zum Jahresende in Pension gehen, da er die entsprechende Altersgrenze innerhalb der Muttergesellschaft Getinge erreiche, schrieb der Maquet-Chef, der am 1. Februar 60 Jahre alt wird.

Der Manager dürfte mit einigem Stolz auf sein Lebenswerk zurückblicken. Das 1838 gegründete Unternehmen Maquet hat im vergangenen Jahr einen Umsatz von 1,172 Milli-

arden Euro erzielt; weltweit werden rund 5 000 Mitarbeiter beschäftigt, etwa 1 000 davon in Rastatt. Nach einer kontinuierlichen Expansion gehören zu Maquet inzwischen elf Fabriken in sechs Ländern, 36 Vertriebsgesellschaften sowie über 250 Händler weltweit.

Diese Erfolgsgeschichte war in den 1990er Jahren längst nicht abzusehen. 1996 war es zur Aufspaltung der kriselnden Stierlen-Maquet gekommen; im Jahr 1999 stieg Ballhaus aus dem Maquet-Management heraus zum Vorstandsvorsitzenden auf. Ein Jahr später übernahm der schwedische Konzern Getinge (Jahresumsatz 2010: 2,3 Milliarden Euro) das Unternehmen Maquet – Ausgangspunkt eines rasanten Wachstums.

Maquet ist auf Chirurgie-Infrastruktur spezialisiert, will sich aber zunehmend als thera-



Heribert Ballhaus. Foto: av

peutisches Medizinunternehmen profilieren, das weltweit Produkte und Serviceleistungen für den Operationssaal, die Notaufnahme sowie für Intensivstationen für Erwachsene und Neugeborene in Akutversorgungseinrichtungen bietet.

Für die Weiterentwicklung

Rastatt:

Zäsur bei Maquet:
Ballhaus tritt Ende
des Jahres ab



des Unternehmens mit profitableren Strukturen hat Ballhaus immer wieder auch Konflikte mit der Gewerkschaft IG Metall in Kauf genommen. Zuletzt gab es Streit um die geplante Aufgabe von Standorten in Hirrlingen und Hechingen.

Nicht nur in der Belegschaft wird nun mit Spannung erwartet, wie es ohne Ballhaus an der Spitze weitergehen wird. Zu den Perspektiven will sich der Manager erst zu einem späteren Zeitpunkt äußern.

Mit der Person des Maquet-Managers sowie seiner Ehefrau Gabriele Ballhaus eng verknüpft ist auch das gesellschaftliche Engagement des Unternehmens. Im Jahr 2006 wurde der Verein „Bildungschance Rastatt“ gegründet – eine vom Ehepaar Ballhaus forcierte Initiative der Mitarbeiter. Der Verein vergibt zweijährige Stipendien an Rastatter

Grundschüler mit einem Gesamtvolumen von mehreren zehntausend Euro im Jahr. Schüler und Kindergartenkinder können darüber hinaus die Kunst-Werkstatt bei Maquet nutzen; hinzu kommen diverse Veranstaltungen – Angebote, die in erster Linie der treibenden Kraft der Kunst- und Kulturbeauftragten Gabriele Ballhaus zu verdanken sind.

Die Initiative ist seinerzeit im Zuge eines handfesten Konflikts mit dem damaligen Oberbürgermeister Klaus-Eckhard Walker entstanden. Walker blockte ein kunstpädagogisches Engagement von Ballhaus sowie die Finanzierung von Hort-Plätzen in der Kindertagesstätte Biber ab, weil angeblich der Verdacht auf Bestechung bestehe. Im späteren OB-Wahlkampf hat der Maquet-Chef sich für eine Abwahl Walkers eingesetzt.